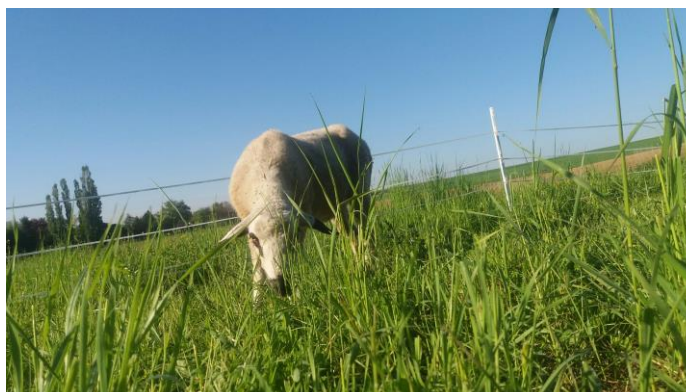


Wald- und Wiesenfreunde

Molly und die Pfadfindergruppe



1

Es war ein wundervoller Frühlingmorgen. In den Trautropfen, die sich auf den Gräsern festhielten, spiegelten sich die warmen Strahlen der Morgensonne. Molly lag in der Wiese und blinzelte mit ihren langen schwarzen Wimpern vorsichtig hinter einem Löwenzahn hervor, der gerade seine Blüten der Sonne entgegen streckte. Mollys weiße Wolle glänzte in der Sonne. Von weitem sah Molly sehr entspannt aus, doch sie war alles andere als das. Heute war der große Tag, an dem sie zum ersten Mal in eine Pfadfindergruppe ging. Eigentlich wollte sie gar nicht in die Pfadfindergruppe, doch Emma hatte ihr erzählt, wie toll und spannend es dort wäre. Also hatte sie sich überreden lassen und sich angemeldet. Bisschen Abwechslung kann ja nicht schaden, hatte sie sich gedacht. Jedoch machte es ihr jetzt Angst. Lauter fremde Pfadfindertiere und die Gruppenleiterin Hermine Gans kannte sie auch noch nicht. Emma hatte ihr schon vor ihr erzählt und sie dürfte ganz nett sein, aber...

Molly war mulmig zu Mute.

Da trabte Esel Fridolin gut gelaunt über die Wiese. Er tänzelte vor Molly lustig herum, doch als er bemerkte, wie traurig Molly aus ihren Schafaugen blickte, fragte er: »Na, was ist denn mit dir los, Molly? Du siehst heute gar nicht verträumt aus.« Er wollte sie ein bisschen aufmuntern und blies ihr liebevoll die Löwenzahnblütenblätter von ihrer Nase.

»Ach Fridolin,« schluchzte Molly, »ich bin so aufgeregt. Heute ist doch meine erste Pfadfindergruppenstunde und ich hab schon so Bauchweh, weil ich so aufgeregt bin und Angst habe. Ich mag nicht einmal in den Himmel schauen und die Wolken beobachten. Schau mal, wie ich zittere.« Fridolin sah Molly ein wenig besorgt an. Es fiel ihm auf die Schnelle auch kein guter Rat ein. »Komm Molly, wir laufen zur alten Eiche. Vielleicht ist Johann Specht da. Der kann dir sicher helfen, dass du wieder Lust zum Wolkenschauen hast.« Er gab Molly einen auffordernden Klapps mit seinem grauen Eselschwanz. Molly erhob sich und trottete Fridolin langsam hinterher, der schon losgestürmt war.

Wald- und Wiesenfreunde

Johann Specht saß auf einem Ast und hämmerte ein Loch in die alte Eiche. »Hier sind doch schon lang keine Würmer mehr zu finden, Johann.«, rief Eichhörnchen Anneliese und schüttelte den Kopf, während sie an einer Nuss knabberte. »Anneliese, es geht mir jetzt nicht darum, etwas zum Futtern zu finden. Ich mag jetzt einfach klopfen, weil es Spaß macht. Das ist irgendwie meditativ. Verstehst du das?« Johann klopft weiter. »Medita was? Komischer Specht. Hab ich ja noch nie gehört, dass Spechte zum Spaß in einen Baum hämmern, aber man lernt ja nie aus. Geht das Medita auch ein bisschen leiser?« Anneliese hielt sich ihre kuscheligen Ohren mit ihren Pfötchen zu. Dabei plumpste die Nuss auf den Boden und plötzlich begann der Ast auf dem sie saß, auf und ab zu wippen. Das kam nicht von Johann, sondern von Fridolin und Molly, die mittlerweile gemeinsam im flotten Galopp auf die alte Eiche zu liefen und den Boden zum Beben brachten.

2 »Johann, Johann!«, rief Fridolin schon aus der Ferne. »Molly braucht deine Hilfe!«, Johann beendete seinen Zeitvertreib und flatterte 4 Baumetagen tiefer, um auf die beiden zu warten. »Guten Morgen ihr zwei. Na, ihr seid ja ganz außer Atem. Was ist denn los?« fragte er und lächelte Molly und Fridolin freundlich an, während er seinen Schnabel mit seinen Federn polierte. Anneliese war auch neugierig geworden und setzte sich neben Johann, nachdem sie ihre Nuss wieder geholt hatte. Molly blickte verlegen zu den beiden hoch und nach einem tiefen Atemzug erzählte sie: »Ich gehe heute zum ersten Mal in die Pfadfindergruppe und ich fürchte mich so sehr vor all den neuen Tieren und der Gruppenleiterin. Ich habe so Angst. Was da wohl alles passieren wird?«, Molly schniefte. »Hast du dir schon überlegt, wie es dort sein könnte?«, fragte Johann. »Ja, hab ich. Eben genau deswegen hab ich solche Angst. Die schlimmsten Bilder habe ich in meinem Kopf schon gesehen. Das hat sich ganz schrecklich angefühlt.« Molly ließ ihre Schafsöhrchen noch mehr hängen als zuvor und eine kleine Träne kullerte von ihrer Nase. Sie hatte wirklich Angst. »Überleg doch mal, wie es wäre, wenn in dieser Gruppe alles ganz wunderbar wäre«, sagte Johann mit liebevoller Stimme. »Angenommen, es ist dort riiiiichtig toll. Wie wäre es dann? Überleg mal.« Er blickte Molly mit seinen dunklen, warmen Augen an und Molly versuchte es sich vorzustellen.

Und da war er wieder, Molly's Tagträumberblick. Sie lächelte. »Also.... Unsere Gruppenleiterin begrüßt mich gleich am Eingang ganz freundlich und es sind lauter nette Tiere da, die genauso aufgeregt sind wie ich. Hermine Gans führt uns herum und zeigt uns alles. Wir spielen ein lustiges Kennenlernspiel, knabbern gemeinsam Gänseblümchen und ich hab schon eine Freundin gefunden. Ach, das wird wundervoll«, schwärmte Molly und sprang mit allen vier Beinen in die Luft. Fridolin blickte sie überrascht an, denn so einen Energieausbruch hatte er bei Molly noch nie gesehen.

Wald- und Wiesenfreunde

»Siehst du, Molly,« sagte Johann Specht, »So wie du etwas denkst, so fühlst du es auch. Es ist besser, sich etwas Schönes vorzustellen, denn dann fühlt man sich auch besser. Ich bin mir sicher, es wird genau so wundervoll, wie du es gerade erzählt hast. Und jetzt los mit euch beiden.« Molly lief so schnell sie ihre Beinchen tragen konnten in Richtung Stall. Sie konnte es gar nicht mehr erwarten in die Pfadfindergruppe zu gehen. Fridolin lief ihr hinterher und rief Johann noch zu: »Danke Johann für deine Hiiiiilfe!«

»Das die immer so laut sein müssen,« motzte Anneliese, die ihre Nuss nochmal vom Boden aufhob. Sie war ihr vor Schreck aus den Pfötchen gerutscht, als Molly in die Luft sprang. »Ach Anneliese,« sagte Johann Specht, »das Leben darf Spaß machen und Freude darf auch laut sein.« »Hast recht,« erwiderte Anneliese und knabberte an ihrer Nuss weiter, nachdem sie sie sauber gemacht hatte.

Eselchen und Schaf waren da schon nicht mehr zu sehen.

Als Molly am frühen Abend nach Hause kam, lief ihr Fridolin schon neugierig entgegen. »Und, wie war's«, fragte er. Molly grinste von einem Schaföhrchen zum anderen. »Es war genau so, wie ich es mir erträumt habe. Es war sooooo schön und eine neue Freundin hab ich auch schon.«

3

*E N D E *